

Jesu Verklärung als Antwort des Vaters auf die bestandene Versuchung

Verkündigungsbrief vom 18.03.1984 - Nr. 10 - Mt 17.1-9

(2. Fastensonntag)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 10-1984

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Eigentlich ist es eine erschütternde Tatsache, daß der oberste der gefallenen Engel sich nicht scheut, den Sohn Gottes zu versuchen. Sicher kommt er zu Jesus nicht mit Hörnern und Bocksfüßen. Eher dürfen wir uns den widerlichen Gauner wie einen Beduinen vorstellen. Er paßt sich wie ein Chamäleon der Wüste an, in der er den Herrn auf die Probe stellt. Vierzig Tage und Nächte hat Jesus in der Wüste gefastet. Dies ist notwendig, weil durch die Sünde der Menschen das Paradies, in das Gott ihn hineingestellt hatte, zur Wüste geworden war.

An dieser Stelle, mitten in der "Wüstenei" menschlichen Versagens beginnt Christus sein erlösendes Wirken, indem er die dreimalige Versuchung Satans abweist.

Zunächst ist er hungrig und müde. Satan reicht ihm vielleicht einen Stein, der die Form eines Brotlaibes hat und fordert den Herrn auf, durch ein Wunder sich selbst mit Brot zu versorgen. Nie hat Jesus zum eigenen Vorteil ein Wunder gewirkt, um sich das Leben angenehmer zu machen. Der Vater im Himmel will, daß er jetzt fastet. Wie reagiert der Herr auf die Forderung des Teufels? Er läßt sich auf keine Diskussion mit ihm ein. Er schweigt und betet in der Stille. Dann erst wehrt er das diabolische Drängen ab mit einem Wort aus der Hl. Schrift:

- *"Nicht vom Brot allein lebt der Mensch, sondern von jedem Wort, das von Gott kommt."*

Das ist zunächst im Wortsinn zu verstehen: Jesus befolgt konsequent den Willen seines Vaters, der jetzt das Fasten verlangt. Darüber hinaus ist Jesus selbst das göttliche Wort, nach dessen Willen sich jeder Mensch zu richten hat. Aber das versteht der Böse nicht. Denn die Offenbarung der göttlichen Natur des Herrn blieb ihm verborgen.

- *Katharina Emmerich* gibt als Grund dafür an, Adam und Eva hätten nicht gewußt, daß die Schlange der Teufel war. Und deshalb sollte der Teufel nicht erfahren, wer der zweite Adam, der Erlöser, war. Erst im Augenblick des Todes Christi wurde ihm klar, daß der Gekreuzigte der lebendige Sohn Gottes war

Der abgewiesene Versucher ist nun wütend. Aber er muß seinen Haß vertuschen und unternimmt sofort den zweiten Versuch.

Jesus soll sich von der Zinne des Tempels, von Engeln begleitet und beschützt, herabstürzen, um durch ein Schauwunder auf sich aufmerksam zu machen, um die Leute leichter für sich zu gewinnen. Vielleicht hätte ihm der böse Feind noch

vorgegaukelt, auf diese Weise könnten die Zuschauer wieder einmal etwas von der Allmacht Gottes erfahren.

➤ *“Du sollst den Herrn, deinen Gott nicht versuchen“*, lautet Jesu Antwort.

Man darf Gott nicht zwingen wollen, ein Wunder zu wirken. Da Jesus selbst Gott ist, wird es Satan nicht gelingen, sein Ziel zu erreichen. Hätte er gewußt, wer Jesus ist, hätte er dieses Ansinnen nicht gestellt. Gott demütigt den schlaunen Satan, der auf seine Intelligenz stolz ist, indem er ihn in Bezug auf das Wissen um Jesu Natur dumm bleiben läßt.

Als Überleitung von der zweiten zur dritten Versuchung könnte Satan darauf hingewiesen haben, daß Jesus mit Recht das Schauwunder ablehne, weil die Menschen sich sowieso durch diese einmalige Sensation nicht ändern würden. Um das zu erreichen, müsse man Macht über sie gewinnen. Das ist der Inhalt der letzten Versuchung:

Aus Satans Hand soll Jesus alle Reiche dieser Welt übernehmen. (Auch das ist eine Lüge, weil ihm die Nationen ja gar nicht gehören) Nur muß er als Vorbedingung Luzifer anbeten.

Als Affe Gottes kennt Satan tatsächlich keine größere Sehnsucht, als von Menschen zu empfangen, was nur Gott gebührt: *Die Anbetung*. Als Opfer seines Hochmuts ist er ewig verdammt. Für immer bleibt er seinem Stolz verhaftet. Gott erniedrigt den Stolzen in der ewigen Hölle. Da Stolz sein bleibendes Wesen geworden ist, wirkt die Bitte um Anbetung lächerlich. Es ist eine ständige Strafe für ihn, Gottes Ehre für sich zu beanspruchen, die ihm der Herr für immer verweigert. Die Sehnsucht Satans, angebetet zu werden, offenbart in Gottes Augen seine Dummheit, auch wenn es leider viele Menschen gibt, die Luzifer diesen Willen erfüllen, womit sie sein Los auf sich herabrufen.

Was Satan verborgen blieb, offenbarte sich Petrus, Johannes und Jakobus bei der Verklärung Jesu.

➤ Seine göttliche Natur trat nach außen hervor. Die Augen von Menschen schauen den Sohn Gottes, der seine Auferstehungsherrlichkeit vorwegnimmt.

Satan war zu selbsterhaben, um das zu erfahren, was die drei bevorzugten Apostel sehen durften. Er hatte in der dritten Versuchung von Jesus verlangt, nicht Christus und Erlöser zu sein, sondern praktisch als Antichrist aufzutreten.

▪ Das Wesen des Antichrist ist die Weltherrschaft, die der Teufel ihm als Fürst dieser Welt eine Zeitlang überläßt.

➤ Christi Verklärung aber ist das Gegenteil der Verdunklung, die Satan in ihm hervorrufen wollte.

Sein Leib wurde hell und weiß, leuchtender als der Schnee, durchsichtig wie das göttliche Licht, in dem ihn der Vater den Jüngern zeigt. Was in der Verklärung kurz auf scheint, tritt beim Auferstandenen für immer klar hervor.

Satan wollte Jesus eine Scheinverklärung vor seinem Leiden und Sterben verleihen, die bei Annahme dessen Erlösungstat verhindert hätte. Nach Leid und Kreuz wird Jesu menschlicher Leib in der Verklärung selbst ein Wunder.

- Gott selbst hat die erste Versuchung Satans auf seine Weise beantwortet: *Jesus braucht nichts mehr zu essen*. In seinem himmlischen Zustand wird er für uns selbst zur göttlichen Speise, die der Teufel nicht empfangen kann.
- Auch die zweite Versuchung findet ihre göttliche Antwort: Jesus verläßt von Engeln begleitet für immer sein Grab. Am Ende der Zeit wird er als Richter aller vom Himmel aus zu uns kommen.
- Und die dritte Versuchung findet ebenfalls jene Antwort, die den Satan endgültig entmachten wird. Denn beim Jüngsten Gericht werden alle Nationen Jesus als König aller Könige, als Herrn aller Herren anerkennen und anbeten.

Dies aber nicht, weil er sich ihrer auf bequeme Weise bemächtigt hat. Und schon gar nicht, weil er sich von Satan die Herrschaft über sie verleihen ließ, sondern deshalb, weil er sie mit seinem kostbaren Blut am Kreuz losgekauft hat von der Sklaverei dessen, der Macht versprach, um Ohnmacht zu bringen.

Ja mehr noch: Auch Satan, der sich als Gott dieser Welt versteht, wird dann ein für alle Mal entmachtet werden. Sein gewaltiger Einfluß auf die Menschen wird ein Ende finden. Gott läßt ihn dann nicht mehr frei wirken. Er wird in der Hölle angebunden bleiben in alle Ewigkeit. Und jene, die sich von ihm nicht beircen ließen, werden mit Jesus leben und herrschen im Himmel. Der Verklärte will seine Glorie nicht für sich behalten, sondern denen daran Anteil geben, die mit ihm den Weg der Armut und Erniedrigung, des Fastens und Opfers, des Leidens und Sterbens gegangen sind. Die Satans Tricks und Schliche durchschaut haben und sich von ihm nicht hereinlegen und betrügen ließen.

Nehmen wir Jesu Weg ernst und leben wir die vorösterliche Bußzeit als Fastenzeit.

Die Mohammedaner beschämen uns Christen, indem sie im Monat *Ramadan* wirklich fasten. Wir Wohlstandschristen leben gedankenlos in den Tag hinein und verzichten leichtfertig darauf. Warum wundern wir uns dann, daß uns die Gnade des Glaubens immer mehr abhandenkommt?

Ohne Fasten bleiben wir spirituell ohne Tiefgang. Die innere Offenheit für Gott schwindet, das Gebetsleben erlahmt.

- Nicht umsonst verlangt die Gottesmutter bei ihren Erscheinungen in Medjugorje (Jugoslawien) seit dem Juni 1981 immer wieder deutlich, daß wir am Freitag bei Brot und Wasser fasten sollen.

Sie will nichts anderes, als daß wir ihrem Sohn nachfolgen:

- **Selig, wer sich in den Versuchungen des Wohlstands bewährt, er darf zuversichtlich hoffen: Ich werde verklärt!**